

Keine Malerei aus der Tube

Selbst gemischt: Doris Papenbreer malt ihre Bilder in der sogenannten Tempera-Technik. Ab kommenden Sonntag stellt sie im Rathaus aus

■ **Borgholzhausen** (AG). Gummi arabicum, Terpentin, Ei und natürlich Pigmente – aus diesen exotischen Zutaten werden die Farben gewonnen, die Doris Papenbreer in ihren Kunstwerken verarbeitet. Und diese Farben haben ihre Eigenarten, die sich direkt auf die damit gemalten Bilder auswirken. Eine dieser Besonderheiten ist die geringe Haltbarkeit: „Temperafarben können schnell verderben und riechen dann nicht gut“, sagt Doris Papenbreer.

Hinzu kommt noch, dass die verwendeten Farbstoffe oft recht teuer sind. Eine gute Planung des Bildes sorgt dafür, dass nicht zu viel Farbe angerührt wird. Aus Künstlersicht ist ein anderer Aspekt wichtiger: „Man muss die Farbe nutzen und das Bild bekommt dadurch viele Schichten, die eine sehr schöne Haptik ergeben“, sagt Doris Papenbreer, die nicht nur selber malt, sondern auch regelmäßig Kunstkurse an der Volkshochschule gibt.

Noch lieber aber malt sie selbst. Die Gütersloherin kann auf eine beeindruckend lange Liste von Ausstellungen ver-



Die Natur als Motiv: Doris Papenbreer aus Gütersloh zeigt ab dem 30. April ihre Kunst in Borgholzhausen. Sie malt in der Tempera-Technik mit selbst gemischten Farben und bevorzugt die Darstellung zarter Strukturen.

FOTO: ANDREAS GROSSPIETSCH

weisen. „Im Altkreis Halle waren meine Bilder aber noch nie zu sehen“, verspricht sie eine echte Premiere. Die Eröffnung beginnt am Sonntag, 30. April, um 11.15 Uhr im Rathaus. Christiane Hoffmann,

Kunsthistorikerin aus Rheda-Wiedenbrück, wird in das Werk von Doris Papenbreer einführen.

Ihre liebsten Motive findet sie in der Natur. Die Bilder zeigen Tiere und Pflanzen, oft mit

feinen Strukturen, für deren Darstellung sich die Tempera-Technik besonders eignet. Doch die Ausstellung im Borgholzhausener Rathaus zeigt auch weitere Facetten ihres Schaffens.